

# Musik und Theater feiern Aufbruch der Natur

**Rodgau** ■ Im Pflanzenzentrum Fischer stehen gleich zwei Großereignisse bevor: Theater mit dem Impuls Kulturverein und die Kamelienkonzerte. Redaktionsleiter Bernhard Pelka sprach mit den Inhabern der Gärtnerei, Bernd und Ralf Fischer, über ihr kulturelles Engagement.

**Konzerte und Theater zwischen herrlichen Blüten: ist das ausbaufähig?**

Aufgrund unserer großen treuen Besuchergemeinde wäre es sicher noch ausbaufähig.

**Wohin geht die Reise?**

Die Veranstaltungswoche soll etwas Besonderes bleiben.

## INTERVIEW

ben, worauf sich Besucher, Mitwirkende, aber auch unsere Familie und Mitarbeiter das ganze Jahr freuen können. Es wird technische Veränderungen geben. So haben wir dieses Jahr eine Beschallungsanlage, damit die Besucher die Schauspieler auch in den hinteren Reihen besser verstehen können. Sowohl die Leistungen der Musiker und Musikerinnen mit ihrem Dirigent, die Moderation von Herrn Karnbach als auch die Theaterleute unter Leitung von Frau Garlt mit dem Impuls Kulturverein bieten eine hohe Qualität. Auf diesem Niveau möchten wir weiter arbeiten. Unser Kulturfrühling wird aber immer auf die eine Woche begrenzt bleiben.

**Kulturfrühling im Pflanzenzentrum Fischer bereitet der Kunst wieder eine prächtige Bühne. 10 000 Blüten als farbenfrohe Kulisse.**

**Warum Kulturfrühling und nicht Kultursommer?**

Wir wollen den Aufbruch der Natur festlich feiern.

Kaum ein anderer Beruf ist so stark mit den Jahreszeiten verbunden wie der unsere. Und hier ist der Frühling wohl die bedeutendste. Die Pflanzen für den Sommer werden gesetzt, es beginnt zu wachsen und zu sprießen.

**Wie sehr beeinflussen die Veranstaltungen den Gärtnerbetrieb?**

Sehr! Mit Auf- und Abbauzeit gerechnet sind es gut vier

Wochen. Allein für die Dekoration und Vorbereitung wird viel Arbeitszeit benötigt. In dieser Zeit kann im Anzuchtbereich nur eingeschränkt gearbeitet werden. Im eigenen Veranstaltungsraum

**op. Fotogalerie**  
[www.op-online.de](http://www.op-online.de)

laufen normalerweise viele Arbeitsgänge ab, hier wird die ganze Fläche leer geräumt und dekoriert. Auch sämtliche Transportwege in den Gewächshäusern müssen frei gehalten und geschmückt werden, sodass auch hier nur eingeschränkt

Arbeiten möglich ist.

**Was bringen Ihnen die Veranstaltungen außer Ansehen und das gute Gefühl, etwas für die Kunst zu tun?**

Die Veranstaltung macht uns jedes Jahr aufs Neue Freude. Den Gästen und Besuchern im festlichen Rahmen zu begegnen, ist eine schöne Erfahrung. Mindestens genauso wichtig ist aber das gute Zusammenspiel mit allen Beteiligten bis hin zur positiven Begleitung durch die Stadtverwaltung. Dieses Gesamterlebnis möchten wir nicht vermissen.

**Aber finanziell muss doch auch etwas hängen bleiben.**

Wir hoffen schon, dass diese besonderen Aktivitäten in unseren Treibhäusern eine gute Werbung für unseren Betrieb sind. Bei der Entscheidung für dieses Konzept hat das aber keine Rolle gespielt.

**Manche Studien behaupten, Musik sei Pflanzen förderlich. Sieht das der Gärtnermeister genauso oder eher nüchtern nach dem Motto: alles esotherischer Humbug?**

Nein. Wir haben schon den Eindruck, dass unsere Pflanzen an den Veranstaltungstagen besonders strahlen. Eine gewisse emotionale Komponente von Pflanzen ist doch nicht zu leugnen. Es ist erwiesen, dass Pflanzen auf Schallwellen und Berührung reagieren. Ja sogar auf unterschiedliche Musik reagieren sie verschieden.



Bernd Fischer

Ralf Fischer

Fotos: Pelka

## Konzerte im Treibhaus

**Musikverein Dudenhofen mit konzertanter Blasmusik**

walzer „Bad'ner Madl'n“ von Karl Komzak steht eine Perle der österreichischen Unterhaltungsmusik des 19. Jahrhunderts auf dem Programm. Mit Musik aus der Donaunachrie geht es dann auch weiter. Nach dem „Slawischen Tanz Nr. 4“ von Antonin Dvorak endet der erste Teil des Konzerts mit der humoristischen Polka „Der alte Brummbar“ für Solo-Fagott und Orchester von Julius Fucik. Am Fagott brummt bärenstark Waldemar Nowak.

Nach der Pause spielt das Blechbläserquintett Auszüge aus der Suite „Kinderzirkus“ des niederländischen Komponisten Jan Koetsier. Das Symphonische Blasorchester lässt danach den „Radetzky-Marsch“ von Johann Strauß (Vater) erklingen und präsentiert anschließend ein Potpourri unvergesslicher Evergreens von Walter Kollo. Wenn es außerhalb des Gewächshauses langsam dunkel wird, ertönt drinnen die „Hymne a la Nuit“ von Jean-Philippe Rameau, vielen bekannt durch den Film „Die Kinder des Monsieur Mathieu“. Das nachfolgende „Film-Festival“ ist ein Medley bekannter Filmmusiken unter anderem von Charlie Chaplin und Henry Mancini.

OP 25.02.2012

IT